

Kulturwissenschaftliche Japanstudien

Herausgegeben von
Stephan Köhn und Martina Schönbein

Band 9

2017

Harrassowitz Verlag · Wiesbaden

Tōkyō in den zwanziger Jahren

Experimentierfeld einer anderen Moderne?

Herausgegeben von
Stephan Köhn, Chantal Weber
und Volker Elis

2017

Harrassowitz Verlag · Wiesbaden

Umschlagabbildung: Alice Schalek: Japan. Das Land des Nebeneinander.
Eine Winterreise durch Japan, Korea und die Mandschurei mit 193 eigenen Aufnahmen.
Breslau: Ferdinand Hirt 1925, S. 18.

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen
Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet
über <http://dnb.dnb.de> abrufbar.

Bibliographic information published by the Deutsche Nationalbibliothek
The Deutsche Nationalbibliothek lists this publication in the Deutsche
Nationalbibliografie; detailed bibliographic data are available on the internet
at <http://dnb.dnb.de>.

Informationen zum Verlagsprogramm finden Sie unter
<http://www.harrassowitz-verlag.de>

© Otto Harrassowitz GmbH & Co. KG, Wiesbaden 2017
Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt.
Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne
Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere
für Vervielfältigungen jeder Art, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und
für die Einspeicherung in elektronische Systeme.
Gedruckt auf alterungsbeständigem Papier.
Druck und Verarbeitung: Hubert & Co., Göttingen
Printed in Germany
ISSN 1860-2320
ISBN 978-3-447-10774-7

Inhalt

Vorwort	VII
Stephan KÖHN, Volker ELIS u. Chantal WEBER Tōkyō in den zwanziger Jahren – Experimentierfeld einer anderen Moderne?.....	1
Frank JACOB Der Erste Weltkrieg als ökonomisch-soziale Zäsur der japanischen Moderne	17
Judith FRÖHLICH Die Nikolai-Kathedrale, das Große Kantō-Erdbeben von 1923 und das Ende des alten Russlands in Japan	33
Volker ELIS Kaufhäuser im Tōkyō der zwanziger Jahre – Soziale Abgrenzung und Geschlechterunterschiede in einem Diskursraum der modernen Konsumkultur.....	61
Chantal WEBER Yamakawa Kikue und die Sekirankai: Ausdruck des Dilemmas der sozialistischen Frauen in den beginnenden 1920er Jahren	83
Sepp LINHART <i>Saikun tenka</i> Bildpostkarten: Ausdruck moderner Frauenemanzipation oder traditioneller Frauenherrschaft zu Beginn der 1920er Jahre in Japan?	105
Stephan KÖHN Subversive Gegenwelten – Die Autorin Yoshiya Nobuko und die Mädchenkultur (<i>shōjo bunka</i>) der 1920er Jahre	127
Iris HAUKAMP Filmraum Tōkyō: von Nonsens zur Sozialsatire.....	147

Annegret BERGMANN Theater und Theaterunternehmer im Asakusa der 1920er Jahre	169
Claudia DECKERS Avantgarde-Kunst im Tōkyō der 1920er Jahre – Spiegel der Gesellschaft oder Spiegel des Selbst?.....	191
Olga ISAEVA Mavo – Ein explosives Gemisch aus Expressionismus, Futurismus, Dadaismus, Konstruktivismus, Bolschewismus und Anarchismus	215
Till KNAUDT u. Hans Martin KRÄMER Politische Agitation und Sozialreform im Alltag: Das „Settlement“ der Universität Tōkyō in Shitamachi	241
AutorInnen	261
Index	265

Vorwort

Der Name „Tōkyō“ steht für das Bild einer modernen Stadt, mitunter für *das* Moderne in Japan schlechthin, während Ortsnamen wie „Kyōto“ oder „Ōsaka“ ganz andere Vorstellungen und Assoziationen wecken. So steht in den Vorstellungen die alte Kaiserhauptstadt Kyōto meist für das Traditionelle, Künstlerische, Höfische in Japan, Ōsaka als Handelszentrum hingegen eher für das Innovative, Kommerzielle, Bürgerliche.

Tōkyō als Sinnbild der japanischen Moderne ist aber auch untrennbar mit den Erinnerungen an die verheerenden Zerstörungen durch das Große Kantō-Erdbeben von 1923 verbunden. Inwieweit ist nun diese Katastrophe als große Zäsur zu begreifen, als Ende einer durch den meiji-zeitlichen Modernisierungsprozess initiierten *westlichen* Moderne oder gar als Beginn einer *anderen* Moderne? Ist also diese Zerstörung der Anfang oder gar die Voraussetzung für Modernisierung? Aus welchen Gründen konzentrierte sich das Moderne in Tōkyō und prägte das Image der Stadt so sehr? Und wie gingen die Menschen in ihrem Alltag mit dem modernen Leben um und welche Möglichkeiten wurden ihnen geboten?

Mit diesen Fragen im Hinterkopf führten wir im Juli 2015 eine Tagung mit dem Titel „Tōkyō als Experimentierfeld einer anderen Moderne? Alltagsleben und Alltagskultur als Schlüssel zur Neuinterpretation der zwanziger Jahre“ in der Japanologie der Universität zu Köln durch. Dabei wurde klar, dass es – wie bei so vielen Themen – nicht die eine Realität gibt, sondern verschiedene Perspektiven auch zu ganz unterschiedlichen Wahrheiten über Tōkyō in dieser Zeit führen. Moderne wird in Kunst, Kultur, Literatur, Politik oder Wirtschaft ganz unterschiedlich verstanden, interpretiert und gestaltet.

Basierend auf den Ideen dieser Tagung haben wir nun in diesem Band Beiträge gesammelt, die auf sehr unterschiedliche Weise das Thema „Tōkyō in den 1920er Jahren“ beschreiben und beleuchten. Es ist die Intention der Herausgeber, die Stadt, ihre Bevölkerung sowie ihre sozialen und künstlerischen Bewegungen in möglichst vielen Facetten darzustellen. Auch wenn das Große Kantō-Erdbeben für die Stadt baulich substanzielle Erneuerungen brachte und grundsätzlich als einschneidendes Ereignis betrachtet werden muss, sind die Modernisierungsbestrebungen schon vorher angelegt worden. Was mit der Meiji-Restauration 1868 begonnen hat, entfaltet seine Wirkung bis in die 1920er Jahre. Gesellschaftliche

oder kulturelle Bewegungen lassen sich nicht durch ein Erdbeben aufhalten, sie verändern vielleicht nur ihre Richtung und Geschwindigkeit.

Wir bedanken uns bei allen Autoren und Autorinnen, die mit ihren unterschiedlichen Perspektiven auf Tōkyō und die 1920er Jahre zum Gelingen dieses Bandes beigetragen haben. Außerdem gilt unser herzlicher Dank Frau Carina BERNING, die alle Beiträge genau gelesen, geprüft und korrigiert hat. Fehler, die möglicherweise noch enthalten sind, gehen ausschließlich zu Lasten der Herausgeber.

Köln, im Dezember 2016
Die Herausgeber